

JULIA KRIESEL

Peoples' Rights:
Gruppenrechte im
Völkerrecht

Jus Internationale et Europaeum

Mohr Siebeck

Jus Internationale et Europaeum

herausgegeben von
Thilo Marauhn und Christian Walter

162



Julia Kriesel

Peoples' Rights: Gruppenrechte im Völkerrecht

Theorie und Praxis des kollektiven
Menschenrechtsschutzes in Afrika, Amerika und Europa

Mohr Siebeck

Julia Kriesel, geboren 1984; Studium der Rechtswissenschaften (Dipl.-Jur.) und Interkulturelle Europa- und Amerikastudien (B.A.) in Halle (Saale); wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Internationales Wirtschaftsrecht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Referendariat am Oberlandesgericht Dresden.
orcid.org/0000-0002-6080-9763

ISBN 978-3-16-157721-5 / eISBN 978-3-16-157722-2
DOI 10.1628/978-3-16-157722-2

ISSN 1861-1893 / eISSN 2568-8464 (Jus Internationale et Europaeum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Für Katrin Eigenfeld

Ihr Streiten für Demokratie, Frieden und Menschenrechte
ermöglicht unendlich viel

Vorwort und Dank

Menschenrechte auch als Gruppenrechte zu verstehen erschien bislang angesichts des Primats der Individualrechte als undenkbar. Insoweit überrascht es wenig, dass die *Peoples' Rights* aus dem afrikanischen Menschenrechtssystem bislang – wenn überhaupt – allein unter dem Blickwinkel des Kulturrelativismus wahrgenommen wurden. Hintergrund ist meist eine isolierte Betrachtung des status quo des afrikanischen Systems anhand der bestehenden afrikanischen Menschenrechtsverträge und Entscheidungen der Menschenrechtsschutzorgane. Es fehlt indes an einer Betrachtung der Ideengeschichte der Menschenrechte, die nicht nur innerhalb, sondern auch jenseits des Nationalstaates die historische Entwicklung der Menschenrechte nachvollzieht. Gleichzeitig ist der theoretische Diskurs stark durch die gegenwärtige Situation in den europäischen und nordamerikanischen Staaten geprägt und verhaftet. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der regionalen Menschenrechtspraxis zeichnet sich zudem durch eine getrennte Analyse des Schutzes von indigenen Völkern (in Amerika), Minderheiten (in Europa) und Völkern im Allgemeinen (in Afrika) aus. Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht in der erstmaligen Gesamtschau von Ideengeschichte, Theorie und Praxis in Amerika, Afrika und Europa: mit einer umfassenden Untersuchung von Gruppenrechten soll die Verflechtung von Individual- und Gruppenschutz als Ausgangspunkt eines neuen umfassenden Menschen(rechts)verständnisses aufgezeigt werden. Die Arbeit wurde im Wintersemester 2016/2017 von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Dissertation angenommen. Dabei wurden Literatur und Rechtsprechung im Wesentlichen bis Dezember 2016 berücksichtigt; nach der wissenschaftlichen Aussprache im März 2018 wurde noch das erste Urteil (zu Gruppenrechten) des *African Court on Human and Peoples' Rights* vom Mai 2017 aufgenommen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Christian Tietje: Für die Betreuung der Arbeit sowie für seine lehrreichen und wegweisenden Worte insbesondere in wissenschaftlichen Krisensituationen wie auch für die Förderung und Forderung, die ich an seinem Lehrstuhl erfahren durfte. Zu außerordentlich tiefem Dank bin ich ihm, für seine beständige Mahnung einen Punkt zu setzen und mich nicht (noch weiter) zu verlieren, verpflichtet. Herrn Prof. Dr. Dirk Hanschel danke ich für die Übernahme und Erstellung des Zweitvotums. Herrn Prof. Dr. Thilo Maruhn und Herrn Prof. Dr. Christian Walter danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe *Jus Internationale et Europaeum*.

Daneben möchte ich Herrn Prof. Dr. Richard Rottenburg für seine in hohem Maße konstruktive Kritik und seine umfangreichen Literaturhinweise danken – sie bewahrten mich vor Holzwegen bei dem ethnologischen Teil der Arbeit. Ebenso möchte ich Frau Prof. Marie-Claire Foblets und Frau Dr. Katrin Seidel vom Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung für ihren Zuspruch und ihre Anregungen aus rechtsethnologischer Perspektive danken. Für ihre fortwährende und stets ermutigende juristische, freundschaftliche und kulinarische Begleitung bei der Erstellung der Arbeit bin ich Frau Dr. Hannah Tewocht und Herrn Prof. Dr. Karsten Nowrot zu tiefem Dank verpflichtet.

Die Graduiertenförderung des Landes Sachsen-Anhalt hat mit ihrer finanziellen Unterstützung durch ein Stipendium von 2010 bis 2013 diese Arbeit erst möglich gemacht.

Meiner Familie und meinen Freundinnen danke ich herzlichst für die Unterstützung bei all den Arbeitsschritten, die aus wissenschaftlicher Perspektive unerlässlich und doch meist eher nervenaufreibend sind: Stephan für das ständige Beschaffen und Verschicken von Büchern aus der Berliner Staatsbibliothek; Jörn, Heike, Katrin und Ulrike für ihre Geduld, Aufmerksamkeit und Anregungen beim Lesen und Korrigieren des Manuskripts sowie Henning für das liebevolle Formatieren der Arbeit.

Der größte Dank gilt Johannes, der mit unendlicher Zuversicht ununterbrochen an mich und diese Arbeit geglaubt, mich gestärkt und mir den Rücken für diese Arbeit freigehalten hat. Er, Viktor und Laura haben mich fleißig daran erinnert, dass es ein Leben außerhalb der Bibliotheken gibt.

Leipzig, im Juli 2019

Julia Kriesel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung.....	1
<i>A. Peoples' Rights – eine Unbekannte</i>	<i>1</i>
I. Der nationale Referenzrahmen: das subjektiv-öffentliche Recht	2
II. Der internationale Referenzrahmen: das Individualrecht als Vollendung	6
1. Das Primat der Individualrechte.....	6
2. Universalität vs. kulturelle Relativität der Menschenrechte.....	9
<i>B. Gruppenrechte als Menschenrechte – Anzeichen eines Auftacts</i>	<i>13</i>
I. Entwicklungen im Völkervertragsrecht.....	13
II. Praxis der Menschenrechtsorgane	16
<i>C. Ziel und Gang der Untersuchung</i>	<i>17</i>
1. Kapitel: Zwei Perspektiven – eine Ideengeschichte der Menschenrechte?	23
<i>A. Individuum und Gemeinschaft innerhalb des Nationalstaates</i>	<i>23</i>
I. Individualrechte als traditionelle Konzeption der Menschenrechte.....	23
II. Ein Wandel in der Ideengeschichte: das Individuum in der Gemeinschaft.....	29
1. Gruppenrechte – notwendig zum Schutz des Individuums	34
2. Gruppenrechte – unabhängig vom Individuum	39
3. Kritische Stimmen.....	43
<i>B. Gemeinschaft und Individuum losgelöst vom Nationalstaat</i>	<i>46</i>
I. Menschenrechte: Praxis in der vorkolonialen Zeit?	48
II. Nationen und Staaten im afrikanischen Kontext	53

III. Postkoloniale Ideengeschichte	59
1. African Socialism und African Humanism.....	61
2. Das Individuum aus ethnographisch-philosophischer Perspektive ...	66
3. African Communitarism: zwischen Tradition und Moderne	69
C. <i>Divergenzen und Konvergenzen – eine Annäherung in der Ideengeschichte der Menschenrechte?</i>	75
2. Kapitel: Gruppenrechte – eine theoretische Annäherung	81
A. <i>Die Rechtsinhaber</i>	81
I. Gruppen als Rechtssubjekte	81
II. Eingrenzung der Rechtsinhaber: berechnigte Gruppen	83
III. Bestimmbarkeit und Abgrenzung.....	87
B. <i>Die geschützten Interessen</i>	89
I. Kollektive Rechte: Missverständnisse und Redundanzen	90
II. Der Schutzbereich: common goods.....	92
1. Eine erste Annäherung	92
2. Differenz oder Interdependenz?	95
III. Kultur – das Schutzobjekt par excellence?.....	97
1. Kultur als Gegenstand gruppendifferenzierter Rechte.....	97
2. Kultur als Paradigma für Gruppenrechte.....	98
3. Gegenstimmen.....	99
C. <i>Gruppenrechte – eine Gefahr für Individualrechte?</i>	103
I. Konflikte und Lösungsansätze.....	103
1. Allgemeine Reflexionen	103
2. Gruppeninterne Konflikte.....	104
3. Gruppenexterne Konflikte	106
II. Normkollisionen – Alltag im Recht.....	107
D. <i>Gruppenrechte im theoretischen Diskurs: ein Fazit</i>	109
3. Kapitel: Europa	113
A. <i>Das europäische Menschenrechtssystem</i>	113
B. <i>Positivrechtliche Menschenrechtsstandards</i>	116
I. Die ECHR – ein Vermächtnis von Aufklärung und Liberalismus	116
II. Der Schutz von Minderheiten – eine vorsichtige (Wieder-)Annäherung an kollektive Rechte?.....	122
1. Die European Charter for Regional or Minority Languages	123

2. Die Framework Convention for the Protection of National Minorities	125
3. Gruppenschutz im Rechtsraum der Europäischen Union	128
III. Zwischenstand 1	132
<i>C. Die europäische Entscheidungspraxis: die Gruppe als Mittel zur Freiheitsverwirklichung</i>	<i>133</i>
I. Gruppen als zu schützende Subjekte	134
II. Das Recht auf persönliche Selbstbestimmung – Art. 8 ECHR	139
1. Ethnische Identität	139
2. Freie Lebensgestaltung	141
3. Allgemeine Lebensbedingungen	145
III. Zur Ausgestaltung des Diskriminierungsverbots	147
1. Die Natur der Gleichheitsrechte	147
2. Bildung – Art. 14 iVm Art. 2 ZP 1 ECHR	149
3. Politische Selbstbestimmung – Art. 14 iVm Art. 3 ZP 1 ECHR	155
4. Eigentum – Art. 14 iVm Art. 1 ZP 1 ECHR	157
IV. Das Recht auf Eigentum – Art. 1 ZP 1 ECHR	159
V. Das Recht auf Zugang zu Kultur – Art. 10 ECHR	161
VI. Die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit – Art. 11 ECHR	162
VII. Die kollektive Religionsfreiheit – Art. 9 ECHR	167
1. Die religiöse Vereinigungsfreiheit	168
2. Sonderrechte von Religionsgemeinschaften	170
3. Konflikte zwischen Gruppenrechten und anderen Rechten	173
4. Gruppenrecht jenseits juristischer Personen?	176
VIII. Die Durchsetzung kollektiver Interessen	177
IX. Zwischenstand 2	180
<i>D. Gruppenschutz im europäischen Raum: ein Fazit</i>	<i>183</i>
4. Kapitel: Amerika	185
<i>A. Das inter-amerikanische Menschenrechtssystem</i>	<i>185</i>
<i>B. Positivrechtliche Menschenrechtsstandards</i>	<i>187</i>
I. Die AmCHR – Ausdruck eines klassisch libertären Rechtsverständnisses	187
II. Kollektive Rechte: der Schutz indigener Völker	189
1. Die ILO-Konventionen 107 und 169	191
2. Die United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples	194
III. Zwischenstand 1	200

C. <i>Die inter-amerikanische Entscheidungspraxis: eine kollektivrechtliche Deutung der AmCHR</i>	201
I. Gruppen als Rechtssubjekte	204
1. Begriffe und Definitionen.....	205
2. Zugehörigkeit und Abgrenzung von Gruppen	207
3. Rechtspersönlichkeit	209
II. Das Recht auf Eigentum – Art. 21 AmCHR.....	212
1. Zur Begründung des Rechts auf indigenes Gemeinschaftseigentum	214
2. Die Ausgestaltung kollektiver Eigentumsrechte	217
3. Das Nutzungsrecht für natürliche Ressourcen	220
4. Das derivative Recht auf Konsultation und Partizipation	222
5. Das (derivative) Recht auf kulturelle Identität	225
6. Zum Verhältnis zwischen Individual- und Gemeinschaftseigentum	229
III. Die Religionsfreiheit – Art. 12 AmCHR	231
IV. Prozessuale Rechte – Art. 8 und 25 AmCHR	232
V. Die Rechte auf Leben und humane Behandlung – Art. 4 und 5 AmCHR	237
VI. Politische Rechte – Art. 23 AmCHR	241
VII. Die Durchsetzung kollektiver Menschenrechte.....	243
1. Die Klagebefugnis vor der IACoHR und dem IACtHR – Art. 44 und 61 AmCHR.....	244
2. Die Bestimmung der Opfer bei Gruppenrechtsverletzungen.....	245
3. Die Ausgestaltung des Schadensersatzanspruchs von Gruppen – Art. 63 AmCHR	248
VIII. Zwischenstand 2.....	254
D. <i>Kollektive Rechte als regionales soft law: Die American Declaration on the Rights of Indigenous Peoples</i>	258
I. Ein steiniger Weg	258
II. Die Ausgestaltung kollektiver Rechte	260
III. Der Einfluss der Entscheidungen der IACoHR und des IACtHR	262
E. <i>Gruppenrechte im inter-amerikanischen System: ein Fazit</i>	263
5. Kapitel: Afrika.....	267
A. <i>Das afrikanische Menschenrechtssystem</i>	267
B. <i>Positivrechtliche Menschenrechtsstandards</i>	272
I. Die AfCHPR – Vermächtnis des afrikanischen Kommunitarismus... ..	272
II. Kollektive Rechte – „Peoples“ als Rechtssubjekte.....	280

1. Mannigfaltige Perspektiven.....	280
2. Entwicklungslinien in den Entscheidungen der AfCoHPR und des AfCtHPR.....	283
3. Bestimmbarkeit innerstaatlicher Rechtsinhaber	288
4. Das Ergebnis: ein weites Feld	291
III. Das Recht auf Gleichheit – Art. 19 AfCHPR	293
1. Das Diskriminierungsverbot	294
a) In den Entscheidungen der AfCoHPR.....	294
b) Als potenzieller Schutz indigener Völker	299
2. Abgrenzung.....	301
a) Gegenüber dem Individualrecht.....	301
b) Gegenüber dem allgemeinen Völkerrecht.....	307
IV. Das Existenz- und Selbstbestimmungsrecht – Art. 20 AfCHPR	309
1. Das Recht auf Existenz – Art. 20 Abs. 1 S. 1 AfCHPR.....	309
a) Eine verpasste Chance.....	310
b) Überlegungen aus dem Schrifttum.....	310
2. Das Selbstbestimmungsrecht – Art. 20 Abs. 1 S. 2 und 3 AfCHPR	313
a) In seiner externen Dimension.....	315
b) In seiner internen Dimension.....	319
3. Das Recht sich zu befreien – Art. 20 Abs. 2 AfCHPR.....	324
4. Das Recht auf Unterstützung im Befreiungskampf – Art. 20 Abs. 3 AfCHPR.....	327
V. Das Verfügungsrecht über Reichtümer und natürliche Ressourcen – Art. 21 AfCHPR	329
1. Rechtsinhaber und Rechtsausübende	331
2. Geschützte Interessen und einhergehende Pflichten.....	332
a) Das Verfügungsrecht – Art. 21 Abs. 1 AfCHPR.....	332
b) Schutzpflichten des Staates – Art. 21 Abs. 1 und 5 AfCHPR....	336
3. Ansprüche auf Rückübertragung und Schadensersatz – Art. 21 Abs. 2 AfCHPR.....	339
4. Verhältnis zum universellen und regionalen Völkerrecht – Art. 21 Abs. 3 und 4 AfCHPR	341
VI. Das Recht auf Entwicklung – Art. 22 AfCHPR.....	343
1. Rechtsinhaber und Rechtsverpflichtete	346
a) Rechtsinhaber – Art. 22 Abs. 1 AfCHPR	346
b) Rechtsverpflichtete – Art. 22 Abs. 2 AfCHPR	348
2. Das geschützte Interesse.....	350
a) „Entwicklung“ als Rechtsgut	350
b) Ein Meilenstein: die Endorois-Entscheidung.....	353
c) Das Ogiek-Urteil: der nächste Meilenstein	356

3. Als zusammenführendes Recht	356
4. Das derivative Recht auf Nahrung	359
5. Das gemeinsame Erbe der Menschheit.....	359
VII. Das Recht auf Frieden und Sicherheit – Art. 23 AfCHPR.....	361
1. Frieden und Sicherheit als Menschenrecht.....	361
2. Das geschützte Interesse – Art. 23 Abs. 1 AfCHPR	364
a) Frieden, Sicherheit und ihre Verwirklichung.....	364
b) Auf internationaler Ebene: das Abwehrrecht	366
c) Auf nationaler Ebene: die Schutzverpflichtung.....	368
3. Schutz vor externer Subversion – Art. 23 Abs. 2 AfCHPR	370
a) Pflichten der Staaten.....	370
b) Eine indirekte Ausnahmebestimmung?.....	372
VIII. Das Recht auf eine zufriedenstellende Umwelt – Art. 24 AfCHPR ..	374
1. Umwelt als Menschenrecht	374
2. Das geschützte Interesse.....	375
3. Die einhergehenden Pflichten.....	377
a) Im Schrifttum als Vakuum kritisiert	377
b) In der Praxis konkretisiert.....	378
IX. Zwischenstand 1	381
C. <i>Die afrikanische Entscheidungspraxis: eine umfassende</i>	
<i>Rechtskonzeption</i>	389
I. Das Recht auf Leben – Art. 4 AfCHPR.....	389
II. Die Religionsfreiheit – Art. 8 AfCHPR.....	391
III. Das Recht auf Eigentum – Art. 14 AfCHPR	392
IV. Kulturelle Rechte - Art. 17 AfCHPR.....	398
V. Das derivative Recht auf eine Unterkunft – Art. 14, 16 und 18	
AfCHPR	402
VI. Zwischenstand 2.....	404
D. <i>Die Durchsetzung von Gruppenrechten</i>	404
I. Die Klagebefugnis von Gruppen – Art. 55, 56 AfCHPR.....	405
II. Die Ausgestaltung der Empfehlungen der AfCoHPR.....	410
III. Die Umsetzung und die Verwirklichung der Empfehlungen der	
AfCoHPR.....	412
E. <i>Gruppenrechte im afrikanischen Raum: ein Fazit</i>	413
6. Kapitel: Gruppenrechte als Menschenrechte.....	419
A. <i>Gruppenrechte im Universalitätsdiskurs</i>	419
I. Exkurs: Erkenntnisse aus der Ethnologie.....	419
1. Das Statement on Human Rights der AAA von 1947.....	419

2. Empirisch: das Verhältnis von Kultur und Recht	422
3. Normativ: Konsequenzen für den Universalitätsdiskurs	424
II. Gruppenrechte – Teil „eine[r] unabgeschlossene[n] Lerngeschichte“	428
<i>B. Gruppenrechte als empirisches Übersetzungsphänomen</i>	434
<i>C. Normative Grundstrukturen von Gruppenrechten</i>	437
I. Gruppen als Rechtsinhaber	437
II. Geschützte Interessen	441
III. Interessenkonflikte und Normkollisionen	450
IV. Durchsetzung kollektiver Rechte	452
<i>D. Zur Begründung von Gruppenrechten</i>	457
I. Individuum – Gemeinschaft – Staat: Interdependenz und Pluralismus	457
II. Eine andere Perspektive auf das subjektiv-öffentliche Recht	459
<i>E. Peoples' Rights – eine Bekannte</i>	466
Rechtsprechungsverzeichnis	469
Literaturverzeichnis	475
Personen- und Gemeinschaftenregister	497
Stichwortregister	499

Abkürzungsverzeichnis

a.A. (auch: A.A.)	anderer Ansicht
AAA	American Anthropological Association
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
ACIP	Association consistoriale israélite de Paris
ADRIP	American Declaration on the Rights of Indigenous Peoples
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AFCHPR (auch: ACHPR)	African Charter on Human and Peoples' Rights
AfCoHPR	African Commission on Human and Peoples' Rights
AfCtHPR	African Court on Human and Peoples' Rights
AfCtJ	African Court of Justice
AfCtJHPR	African Court of Justice and Human and Peoples' Rights
AfCtJHR	African Court of Justice and Human Rights
AJIL	American Journal of International Law
AmCHR	American Convention on Human Rights
Art.	Artikel
AU	African Union
AVR	Archiv des Völkerrechts
Banjul Charter	African Charter on Human and Peoples' Rights
Bd.	Band
BGBI.	Bundesgesetzblatt
bspw.	beispielsweise
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
ICCPR	International Covenant on Civil and Political Rights
ICESCR	International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights
CETS	Council of Europe Treaty Series
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
DÖV	Die öffentliche Verwaltung
ECHR	European Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms
ECtHR	European Court of Human Rights
ECtHR GC	European Court of Human Rights Grand Chamber
EGMR	Europäische Gerichtshof für Menschenrechte

EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EU	European Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGRZ	Europäische Grundrechte Zeitschrift
EUV	Vertrag über die Europäische Union
f.	folgende
ff.	fortfolgende
GA	General Assembly of the United Nations
GG	Grundgesetz
HbGR	Handbuch der Grundrechte
HbStR	Handbuch des Staatsrechts der Bundesrepublik Deutschland
IACoHR	Inter-American Commission on Human Rights
IACtHR	Inter-American Court of Human Rights
ICJ	International Court of Justice
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
ILM	International Legal Materials
ILO	International Labour Organization
Jura	Juristische Ausbildung (Zeitschrift)
JuS	Juristische Schulung
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
m.zahlr.w.N.	mit zahlreichen weiteren Nachweisen
NJW	Neue juristische Wochenschrift
NVwZ	Neue Verwaltungszeitschrift
OAS	Organization of American States
OAU	Organisation of African Unity
OHCHR	Office for the High Commissioner of Human Rights
Res.	Resolution
Rn.	Randnummer
Rs.	Rechtssache
RW	Rechtswissenschaft (Zeitschrift)
SERAC-Entscheidung	AfCoHPR Communication v. 27.10.2001, 155/96, <i>Social and Economic Rights Action Center (SERAC) and Center for Economic and Social Rights (CESCR)/Nigeria</i>
Slg.	Sammlung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs
UDHR	Universal Declaration of Human Rights
UN	United Nations
UN SC	Security Council of the United Nations
UNCESCR	United Nations Covenant on economic social and cultural rights
UNDRIP	United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples
UNDrtD	United Nations Declaration on the Right to Development
UNHRC	United Nations Human Rights Committee

UNTC	United Nations Treaty Collection
UNTS	United Nations Treaty Series
UNWGIP	United Nations Working Group on Indigenous Populations
VVDStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
WGDD	Working Group on the Draft Declaration (für die United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples)
WRV	Weimarer Reichsverfassung
WVK	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge
YATAMA	YAPTI TASBA NANIH ASLATAKANKA („organization of the people of Mother Earth“)
z.B.	zum Beispiel
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
ZeUP	Zeitschrift für europäisches Privatrecht
ZevKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht
ZP	Zusatzprotokoll (zur EMRK)

Einleitung

A. Peoples' Rights – eine Unbekannte

Versteht man die Rechtswissenschaft auch als Kulturwissenschaft, mag einen das zu beobachtende Phänomen des Kulturschocks beim Verlassen des vertrauten nationalen respektive europäischen Rechtsraums vielleicht weniger überraschen.¹ In der Rechtswissenschaft lässt sich das beschriebene Phänomen u. a. vermehrt im Rahmen des Menschenrechtsdiskurses gewahren – eingebettet in dem scheinbar nicht enden wollenden Diskurs zur Universalität bzw. kulturellen Relativität der Menschenrechte. Als Ausgangspunkt dienen – abhängig von dem Referenzrahmen – bei einer internationalen Sichtweise die Allgemeine Menschenrechtserklärung² von 1948, bei einer europäischen Sichtweise die Europäische Menschenrechtskonvention³ von 1950. Ausgehend von diesen vermeintlichen „Originalen“ verlagern sich die Spielstätten des Diskurses zur kulturellen Relativität auf die Wahrnehmung des afrikanischen, asiatischen und islamischen Menschenrechtssystems als fremde „Übersetzungen“ des internationalen bzw. europäischen „Originals“.⁴ Innerhalb dessen werden mit besonderem Befremden die in der *African (Banjul) Charter on Human and Peoples' Rights*⁵ (AfCHPR oder Banjul Charter) statuierten *Peoples' Rights* aufgenommen.⁶ Völkerrechte als Menschenrechte? Im allgemeinen Duktus des Menschenrechtsdiskurses erweckt diese These auf den ersten Blick den Eindruck eines Oxymorons. Allein das Individuum könne Inhaber von Menschenrechten sein, weshalb

¹ Radbruch erklärte bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts, dass Recht Kultur sei und somit Rechtswissenschaft als Kulturwissenschaft verstanden werden müsse: Radbruch, Ueber den Begriff der Kultur, in: ders., Kulturphilosophische und kulturhistorische Schriften, 2002, 11; zum Phänomen des Kulturschocks: Oberg, Cultural Shock: Adjustment to New Cultural Environments, Curare 29 (2006), 142 ff.

² Universal Declaration on Human Rights, v. 10.12.1948, GA Res. 217 A (III), UN-Doc. A/810, S. 71.

³ Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms, v. 04.11.1950, UNTS Vol. 213-I-2889.

⁴ Die vermeintliche „Originalität“ der UDHR enttarnend sowie zu den fremden Übersetzungen: Bachmann-Medick, Menschenrechte als Übersetzungsproblem, Geschichte und Gesellschaft 38 (2012), 331 (337 ff. und 341 ff.).

⁵ African Charter on Human and Peoples' Rights, v. 27.06.1981, UNTS Vol. 1520-I-26363.

⁶ Rechtsinhaber der Art. 19 bis 24 AfCHPR sind *peoples*, weshalb sie auch als *Peoples' Rights* bezeichnet werden.

kollektive Rechte als Menschenrechte *per definitionem* ausscheiden würden.⁷ Widerspiegelt wird diese Haltung in der Wahrnehmung der *Peoples' Rights* aus der Banjul Charter durch das Schrifttum, welches die Gruppenrechte entweder mit Ignoranz straft oder zwischen Begeisterung (ein „special feature“⁸) und Entzücken (eine „afrikanische Partikularität“⁹) changiert. Gruppenrechte als Menschenrechte erscheinen als eine unbekannte Rechtskategorie, welche entweder (voreilig) abgelehnt oder als etwas Exotisches betrachtet wird. Tritt man einen Schritt zurück und fragt sich, was dieses Befremden auslöst, lassen sich Erklärungen finden – auf der Ebene des nationalen Rechts (I.) und auf der Ebene des internationalen Rechts (II.).

I. Der nationale Referenzrahmen: das subjektiv-öffentliche Recht

Aus der nationalen (deutschen) Perspektive ist die Vorstellung der Menschenrechte respektive der Grundrechte zutiefst von der Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts geprägt. Ihren Ursprung findet die Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts in Deutschland im 19. Jahrhundert „in dem seinerzeit unausgetragenen Spannungsfeld von Monarchie und Volkssouveränität. Mit ihm ging es um die Teilhabe an der staatlichen Macht“.¹⁰ Ausgehend von den privaten subjektiven Rechten des Zivilrechts definierte *Jellinek* bahnbrechend das subjektiv-öffentliche Recht als „die Fähigkeit, Rechtsnormen im individuellen Interesse in Bewe-

⁷ Dieses Vorverständnis erklärt die mitschwebende Entrüstung bei *Tomuschat*, *Human Rights in a World-Wide Framework – Some Current Issues*, *ZaöRV* 45 (1985), 547 (571): „With regard to the ‚rights‘ of the third generation, an individual entitlement becomes even unthinkable.“ – Frieden, Entwicklung und Umwelt seien auf andere Weise als durch Menschenrechte zu verwirklichen. Ebenso äußerst kritisch gegenüber der Idee der Drittgenerationsrechte ist *Stern*, *Die Idee der Menschen- und Grundrechte*, in: *Merten/Papier* (Hrsg.), *HbGR I*, 2004, § 1, Rn. 76 f.: „Die individualrechtliche Komponente löst sich [...] fast in Nichts auf. [...] Man sollte diese neuen Proklamationen daher nicht den Menschenrechten zuordnen. Keinesfalls dürfen durch sie die klassischen Menschenrechte ins Hintertreffen geraten.“; siehe außerdem *Jones*, *Human Rights, Group Rights, People's Rights*, *Human Rights Quarterly* 21 (1999), 80, 82 f. erkennt demgegenüber kollektive Rechte als Menschenrechte an – vorausgesetzt, sie sind durch die Interessen einer Anzahl an Individuen und nicht durch die Interessen eines auf einer eigenständigen Identität beruhenden Kollektivs begründet. Siehe außerdem *Donnelly*, *Human Rights, Individual Rights and Collective Rights*, in: *Berting* (Ed.), *Human Rights in a Pluralist World*, 1990, 39 (45 ff.); *Burgers*, *The Function of Human Rights as Individual and Collective Rights*, in: *Berting* (Ed.), *Human Rights in a Pluralist World*, 1990, 63 (72 f.); *Baehr*, *Human Rights and Peoples' Rights*, in: *Berting* (Ed.), *Human Rights in a Pluralist World*, 1990, 99 (106).

⁸ *Benedek*, *Peoples' rights and individuals' duties as special features of the African Charter in Human and Peoples' Rights*, in: *Kunig/Benedek/Mahalu*, *Regional Protection of Human Rights by International Law, Verfassung und Recht in Übersee*, Beiheft 12, 1985, 59 ff.

⁹ *Meyer*, *Menschenrechte in Afrika*, 2013, 79 ff., 102 ff., 260 f.

¹⁰ *Masing*, *Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts*, 1997, 62.

gung zu setzen“.¹¹ Zentral ist die Beschränkung auf das individuelle Interesse, wodurch dem Einzelnen gegenüber dem Staat nur die Möglichkeit eingeräumt wurde, private Interessen im Wege des Rechtsschutzes geltend zu machen – nicht jedoch öffentliche Interessen, also solche des allgemeinen Wohls.¹² In der sich parallel entwickelnden Verwaltungsgerichtsbarkeit galt „die Wahrung des öffentlichen Interesses [als] Aufgabe der verwaltenden Organe des Staates“.¹³ Der Einzelne galt als Privatmensch, dessen Einmischung in die Angelegenheiten des öffentlichen Interesses unerwünscht war: „Eine Kontrolle der Rechtmäßigkeit wäre ein Einbruch in die ausschließliche Kompetenz der monarchisch legitimierten Entscheidungsträger, an deren Überlegenheit und prinzipieller Rechtschaffenheit [...] kein Zweifel bestünde.“¹⁴ Obgleich der Verwaltungsrechtsschutz seit dem 19. Jahrhundert eine beachtliche Weiterentwicklung erfuhr, hat sich die „Individualbezogenheit der Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts“ nicht verändert: Das subjektiv-öffentliche Recht ist mit seiner Ausrichtung auf den Schutz von Individualinteressen „substanziell privatnützig“.¹⁵ Dies zeigt sich nicht zuletzt in der Schutznormtheorie, die einzig der Frage nachgeht, inwiefern eine Norm über das Allgemeininteresse hinaus auch den Schutz von Individualinteressen verfolgt.¹⁶ Ein subjektiv-öffentliches Recht besteht demnach nur, wenn das geschützte Interesse hinreichend individualisierbar ist. Angestrebt wird die Wahrung individueller Interessen – nicht die Kontrolle der Verwaltung oder die Durchsetzung der Rechtsordnung.¹⁷

Die Prägung durch die Lehre des subjektiven-öffentlichen Rechts zeigt sich auch in der Antwort eines Standardeinführungswerks der Rechtstheorie auf die Frage „Was ist Recht?“. Nach einer Differenzierung zwischen Recht im objektiven Sinn und im subjektiven Sinn wird das subjektive Recht als eine Rechts-

¹¹ *Jellinek*, System der subjektiven öffentlichen Rechte, 1919 (1979), 51; umfassend zur Entwicklung und anderen Wegbereitern des subjektiv-öffentlichen Rechts im 19. Jahrhundert: *Bauer*, Geschichtliche Grundlagen der Lehre vom subjektiven öffentlichen Recht, 1986, 43 ff.

¹² *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 65 ff.

¹³ *Sarwey*, Das öffentliche Recht und die Verwaltungsrechtspflege, 1880, 66.

¹⁴ *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 72 – unter Verweis auf *Sarwey*, Das öffentliche Recht und die Verwaltungsrechtspflege, 1880, 67 ff.: „die Fälle der Verletzung [des öffentlichen Rechts müssen] viel seltener sein, als die Verletzungen des Privatrechts und rechtswidrige Handlungen, welche unter das Strafgesetz fallen, da diejenigen, welche das öffentliche Recht zu vollziehen haben, nur unter zahlreichen Cautelen für ihre Fähigkeit und ihr rechtliches Wollen, mit der Gewalt betraut werden, und zu diesen Cautelen, welche einen Theil des Verwaltungsrechts selbst bilden, noch weitere hinzutreten“; zur Bedeutung und zum Inhalt des monarchischen Prinzips: *Bauer*, Geschichtliche Grundlagen der Lehre vom subjektiv öffentlichen Recht, 1986, 45 ff.

¹⁵ *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 105 ff. mit zahlreichen weiteren Nachweisen zur Definition des subjektiv-öffentlichen Rechts.

¹⁶ Ausführlich *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 107 ff.

¹⁷ *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 108 f.

macht des Einzelnen zur Wahrung seiner (Individual-)Interessen definiert.¹⁸ Als Paradebeispiel für subjektiv-öffentliche Rechte kann allgemein auf die Grundrechte verwiesen werden.¹⁹ Diese dienen primär als Abwehrrechte des Einzelnen gegen den Staat, sodass der Einzelne in einer privaten Sphäre vor dem Zugriff durch den Staat geschützt ist.²⁰ „Gemeinbezogene Befugnisse des Einzelnen gegenüber der Verwaltung, ein spezifisches Dürfen des Bürgers zur Durchsetzung öffentlicher Interessen ist in den Grundrechten nicht anerkannt. [...] Eine individuelle Befugnis spezifisch auf Gemeinwohlbelange hin begründen auch die sogenannten „demokratischen Grundrechte“ nicht.“²¹ Gleichwohl die Grundrechte seit geraumer Zeit auch demokratisch-funktional als konstitutive Elemente der Demokratie verstanden werden, richtet sich ihr Schutz weiterhin „nur auf die Erhaltung aus sich heraus vorhandener Handlungsmöglichkeiten des je einzelnen“.²² Auch in Hinblick auf die objektiv-rechtlichen Grundrechtsgehalte dient der Individualschutz weiterhin als Grundlage für ihre Geltendmachung – die Privatnützigkeit bleibt das „maßgebliche Kriterium für die Anerkennung individueller Befugnisse“.²³ Dieses Verständnis wird auf die Menschenrechte, deren nationale Ausgestaltung die Grundrechte darstellen²⁴, übertragen.²⁵

Insbesondere aus deutscher Perspektive ist die Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts nicht nur aufgrund der positiven Erfahrungen für die Konzeption

¹⁸ *Rüthers/Fischer/Birk*, Rechtstheorie mit Juristischer Methodenlehre, 2011, 37 ff.

¹⁹ Statt vieler zur subjektiv-rechtlichen Dimension der Grundrechte: *Merten*, Begriff und Abgrenzung der Grundrechte, in: *Merten/Papier* (Hrsg.), *HbGR II*, 2006, § 35, Rn. 102 ff.; *Pieroth/Schlink/Kingreen/Poscher*, Grundrechte Staatsrecht II, 2014, Rn. 43 ff.; *Stern*, Idee und Elemente eines Systems der Grundrechte, in: *Isensee/Kirchhof* (Hrsg.), *HbStR IX*, 2011, § 185 Rn. 52 ff.

²⁰ *Isensee*, Das Grundrecht als Abwehrrecht und als staatliche Schutzpflicht, in: *Isensee/Kirchhof* (Hrsg.), *HbStR IX*, 2011, § 191 Rn. 2; *Stern*, Staatsrecht Bd III/1, 1988, § 66, 620 ff.; *Böckenförde*, Grundrechtstheorie und Grundrechtsinterpretation, *NJW* 1974, 1529 (1530 ff.) – unter Zugrundelegung einer liberalen (bürgerlich-rechtsstaatlichen) Grundrechtstheorie; *Schlink*, Freiheit durch Eingriffsabwehr, *EuGRZ* 1984, 457 ff.

²¹ *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 151.

²² Ausführlich *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 153 ff., 158.

²³ *Masing*, Die Mobilisierung des Bürgers für die Durchsetzung des Rechts, 1997, 164 f. unter Verweis auf das *Lüth*-Urteil des Bundesverfassungsgerichts, Urteil v. 29.05.1973, 1-BvR 242/71, 1 BvR 325/72, Rn. 98 [BVerfGE 35, 79 (116)]: Der Beschwerdeführer kann sich nur auf Art. 5 Abs. 3 GG berufen, weil dem Einzelnen „aus der Wertentscheidung [des Art. 5 Abs. 3 GG] ein Recht auf solche staatlichen Maßnahmen“ zukomme, „die zum Schutz seines grundrechtlich gesicherten Freiheitsraums unerlässlich sind“.

²⁴ Siehe zu den Grundrechten als Menschenrechte Bundesverfassungsgericht, Urteil v. 01.03.1979, 1 BvR 532,533/77, 419/78 und 1 BvL 21/78, Rn. 119 [BVerfGE 50, 290 (337)]: „Nach ihrer Geschichte und ihrem heutigen Inhalt sind sie [die Einzelgrundrechte aus dem GG] in erster Linie individuelle Recht, Menschen- und Bürgerrechte, die den Schutz konkreter, besonders gefährdeter Bereiche menschlicher Freiheit zum Gegenstand haben“.

²⁵ *Röhl/Röhl*, Allgemeine Rechtslehre, 2008, 356; *Rüthers/Fischer/Birk*, Rechtstheorie mit Juristischer Methodenlehre, 2011, 40 f.

der Menschenrechte prägend, sondern darüber hinaus gerade durch die negativen Erfahrungen – der Abkehr von der Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts – während der totalitären Systeme des Nationalsozialismus und der DDR. In beiden Systemen wurde die Gemeinschaft (die Volksgemeinschaft respektive der Klassenstandpunkt) als Schranke bis hin zur Aufhebung des subjektiv-öffentlich Rechts genutzt.²⁶ Die Rechtslehre des Nationalsozialismus leugnete den Wert individueller Interessen und machte auf diese Weise das subjektiv-öffentliche Recht überflüssig.²⁷ Individuum und Staat wurden nicht mehr voneinander abgegrenzt, sondern lösten sich begrifflich in dem Terminus „Volk“ auf.²⁸ Ein Interessensgegensatz zwischen dem Einzelnen und der Volksgemeinschaft wurde negiert, indem der Einzelne ausschließlich als Teil der Volksgemeinschaft gesehen wurde.²⁹ Demgegenüber erkannte der Sozialismus zwar den Wert individueller Interessen an, leugnete aber eine Dichotomie von Individualinteressen und gesellschaftlichen Interessen.³⁰ „Die Rechtsstellung des Bürgers im Sozialismus

²⁶ Ausführlich *Rüthers/Fischer/Birk*, Rechtstheorie mit Juristischer Methodenlehre, 2011, 43 f. m.w.N.; *Röhl/Röhl*, Allgemeine Rechtslehre, 2008, 360 f.

²⁷ Zum Kampf gegen das subjektiv-öffentliche Recht im Nationalsozialismus *Bauer*, Geschichtliche Grundlagen der Lehre vom subjektiven öffentlichen Recht, 1986, 102 ff. mit zahlreichen weiteren Nachweisen. Einen Überblick zu Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts während der Zeit des Nationalsozialismus gibt *Krüper*, Gemeinwohl im Prozess, 2009, 119 ff., 125; ebenso *Schlacke*, Überindividueller Rechtsschutz, 2008, 45 ff.

²⁸ Nachzulesen bei *Krüper*, Gemeinwohl im Prozess, 2009, 120.

²⁹ Deutlich wird dieses Verständnis u.a. bei *Huber*, Die Rechtsstellung des Volksgenossen, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 96 (1936), 438 (445 f.): „Die Überwindung des ‚subjektiven Rechts‘, die zu den Aufgaben des neuen Rechtsdenkens gehört, ist nur möglich, wenn die gliedhafte Stellung des Volksgenossen in der Gemeinschaft den ihr gemäßen rechtlichen Ausdruck findet. [...] Die Rechtsstellung des Volksgenossen ist stets gemeinschaftsbezogen und pflichtgebunden. Sie ist nicht um den *Einzelnen* willen begründet, sondern um der *Gemeinschaft* willen [...]“; einen Überblick zu der Konzeption des Rechts zu dieser Zeit m.w.N. gewähren: *Krüper*, Gemeinwohl im Prozess, 2009, 120 f.; *Bauer*, Geschichtliche Grundlagen der Lehre vom subjektiven öffentlichen Recht, 1986, 108 ff.

³⁰ Zu finden u.a. bei *Haney*, Sozialistisches Recht und Persönlichkeit, 1967, 286 ff.: „Das subjektive Recht zielt auf die Förderung des *isolierten* Eigeninteresses. [...] Die Ablehnung der Kategorie des subjektiven Rechts heißt jedoch niemals, daß damit irgendwie Rechte des einzelnen geschmälert würden. Im Gegenteil. [...] Durch die Entwicklung des ‚gesellschaftlichen Individuums‘ erhält dessen Rechtsstellung [...] unvergleichbar größere Garantien. [...] Die Verwirklichung der Rechte des einzelnen ist grundsätzlich als Durchsetzung des gesellschaftlich Notwendigen und deshalb als Erfüllung der sozialistischen Rechtsordnung aufzufassen; insofern darf kein Gegensatz zwischen der Durchsetzung des Einzelrechts und des Rechts der sozialistischen Gesellschaft bestehen.“ sowie *ders.*, Die Demokratie, 1971, 120 f.: „Deshalb ist es keineswegs richtig, wenn behauptet wird, daß es eine ‚einheitliche Erkenntnis und mit einheitliche Vorstellung der ganzen Gesellschaft, aus denen dann das Handeln dieses einheitlichen Subjekts abzuleiten wäre‘, nicht geben könne. [U.J. Heuer, Demokratie und Recht im neuen ökonomischen System, Berlin 1965, S. 167] Diese einheitlichen gesellschaftlichen Vorstellungen werden system- und damit klassenbedingt erzeugt, Staat, Recht und Demokratie in ihren institutionellen Erscheinungsformen sind Ausdrucksformen dieser

war daher überformt durch ein kollektivistisches „Eingaben-Denken“, bei dem die Einbeziehung des Bürgers *primär* der Optimierung der staatlichen Gewalt diene.“³¹ Auf diese Weise wurde in beiden Systemen die Gemeinschaft zum Rechtfertigungszwang des subjektiven Rechts; gleichzeitig wurde der Rechtfertigungszwang für Einschränkungen des subjektiven Rechts aufgehoben.³²

Sowohl innerhalb der Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts, als auch in der Negierung von subjektiven Rechten zeichnet sich ein antagonistisches Bild von Individualinteressen und Interessen des Gemeinwohls ab. In der Folge werden mögliche Rechte zum Schutz des Gemeinwohls primär als (negativ konnotierte) Verpflichtung des Einzelnen für das Gemeinwohl wahrgenommen.³³ Vor diesem Hintergrund erscheinen Gruppenrechte als Menschenrechte als undenkbar.

II. Der internationale Referenzrahmen: das Individualrecht als Vollendung

1. Das Primat der Individualrechte

Der Fokus auf das Individuum ist nicht nur auf der nationalen (deutschen) Ebene, sondern auch im allgemeinen Völkerrecht zu konstatieren. Mit der Idee der Menschenrechte wird in der Regel ein bestimmtes Vorverständnis verbunden. Sie gelten allgemein als Verdienst der Aufklärung, wonach dem Einzelnen *qua* seines Menschseins und der allgemeinen Vernunftbegabtheit des Menschen verschiedene Rechte zukommen bzw. ihm innewohnen.³⁴ Die Konzeption der Menschenrechte scheint damit von Anbeginn ausschließlich vom Schutz des Individuums geprägt zu sein. Die ersten nationalen Erklärungen zum Schutz der Menschenrechte, wie die *Unanimous Declaration of the thirteen United States of America* von 1776 sowie die *Déclaration des Droits des l’Homme et du Citoyen* von 1789, widmen sich ausnahmslos dem Schutz des Einzelnen. Indem beide Erklärungen als Orientierungspunkt für die späteren völkerrechtlichen Menschenrechtsdokumente dienten,³⁵ wurde das Verständnis von Menschenrechten als Individualrechte beibehalten. Ausschlaggebend waren für diese Entschei-

gesellschaftlichen Erkenntnis [o]der Nichterkenntnis, eines richtigen oder falschen und in dieser Eigenschaft jeweils systembedingten Bewusstseins.“; einen Überblick zu Lehre des subjektiv-öffentlichen Rechts in der Rechtswissenschaft der DDR gibt *Krüper*; Gemeinwohl im Prozess, 2009, 125 ff.

³¹ *Krüper*; Gemeinwohl im Prozess, 2009, 125.

³² *Röhl/Röhl*, Allgemeine Rechtslehre, 2008, 360; *Rüthers/Fischer/Birk*, Rechtstheorie mit Juristischer Methodenlehre, 2011, 43.

³³ Zum Interessenkonflikt zwischen Individualinteressen und Gemeinwohl *Seelmann*, Rechtsphilosophie, 2010, 191 ff.; *Wenzel*, Das Spannungsverhältnis zwischen Gruppenschutz und Individualschutz im Völkerrecht, 2008, 183 ff., 265 ff., 403 ff.

³⁴ Zur „mensenrechtlichen Standarderzählung“: *Menke/Pollmann*, Philosophie der Menschenrechte, 2012, 13 ff.

³⁵ *Bachmann-Medick*, Menschenrechte als Übersetzungsproblem, *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2012), 331 (337 ff.); *Bergmann*, Das Menschenbild der Europäischen Menschenrechtskonvention, 1995, 59; siehe zur Geschichte der Individualrechte: *Tomuschat*, *Human*

dungen auch die Unrechtserfahrungen während des Zweiten Weltkriegs und der Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus.³⁶ In Abkehr zu diesen Erfahrungen erklärt die *Universal Declaration of Human Rights* (UDHR) von 1948 in Art. 1:

„All human beings are born free and equal in dignity and rights. They are endowed with reason and conscience and should act towards one another in a spirit of brotherhood.“

Hieran werden nicht nur das Vermächtnis der Aufklärung und eines die individuellen Interessen negierenden Systems sichtbar, sondern auch die korrespondierende primär individualrechtliche Konzeption der Menschenrechte.³⁷ Ebenso wohnt den beiden Menschenrechtspakten von 1966, dem *International Covenant on Civil and Political Rights*³⁸ (ICCPR) und dem *International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights*³⁹ (ICESCR), eine primär individualrechtliche Konzeption inne. Beide Pakte gewähren zwar jeweils in Art. 1 den Völkern das Recht auf Selbstbestimmung, jedoch wird der Begriff „Volk“ restriktiv als Staatsvolk verstanden, sodass eine über die individualrechtliche Konzeption hinausgehende gruppenrechtliche Lesart nicht möglich erscheint.⁴⁰ Bestätigt wird dieses Ergebnis durch Art. 27 CCPR, der Angehörigen von Minderheiten *prima facie* einen individualrechtlich ausgestalteten Schutz gewährt.⁴¹ Insofern ist das Verständnis der Menschenrechte im allgemeinen Völkerrecht nach dem Zweiten Weltkrieg durch das Primat der Individualrechte geprägt.⁴²

Das Primat der Individualrechte bleibt nicht ohne Auswirkung auf die Beurteilung der Völkerrechtssubjektivität von Individuen und von Gruppen. Während neben den Staaten als originäre Völkerrechtssubjekte Individuen zu-

Rights, 2008, 6 ff. sowie 25 ff. zum Einfluss der ersten nationalen Garantien auf die späteren völkerrechtlichen Abkommen.

³⁶ Detailliert die Bezüge zwischen den Unrechtserfahrungen während des Nationalsozialismus und die UDHR in Opposition zu selbigen anhand des Entstehungsprozesses der UDHR aufzeigend: *Morsink*, *World War Two and the Universal Declaration*, *Human Rights Quarterly* 15 (1993), 357 ff.: „[A]ll the delegations generally agreed that the pattern of gross human rights abuses which occurred during World War II was the major impulse behind the drafting of the Declaration“.

³⁷ Zu den Einflüssen des Naturrechts und den nationalen Menschenrechtserklärungen des 18. Jahrhunderts auf die UDHR: *Morsink*, *The Philosophy of the Universal Declaration*, *Human Rights Quarterly* 6 (1984), 309 (310 ff.).

³⁸ *International Covenant on Civil and Political Rights*, v. 16.12.1966, UNTS Vol. 999-I-14668.

³⁹ *International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights*, v. 16.12.1966, UNTS Vol. 993-I-14531.

⁴⁰ Zum engen Begriffsverständnis *Doehring*, in: Simma (Ed.), *UN-Charter*, Vol. I², 2002, *Self-Determination*, Rn. 21.

⁴¹ Hierzu ausführlich *Wenzel*, *Das Spannungsverhältnis zwischen Gruppenschutz und Individualschutz im Völkerrecht*, 2008, 34 f.

⁴² *Wenzel*, *Das Spannungsverhältnis zwischen Gruppenschutz und Individualschutz im Völkerrecht*, 2008, 17 ff.

mindest als partielle Völkerrechtssubjekte anerkannt werden,⁴³ gilt die Anerkennung von Völkern als Völkerrechtssubjekte auf universeller Ebene als in höchstem Maße diffizil.⁴⁴ Mit Blick auf die Rechtsstellung von Gruppen im Völkerrecht reicht der Beurteilungsspielraum von einer Ablehnung als Völkerrechtssubjekte bis hin zu einem äußerst zögerlichen, auf ein absolutes Minimum beschränktes, Zugeständnis an partieller Völkerrechtssubjektivität.⁴⁵ Wird eine partielle Völkerrechtssubjektivität in Betracht gezogen, so erfolgt dies nur unter einer minutiösen Differenzierung zwischen den als Rechtssubjekte zu erwägenden Gruppen sowie den dann zustehenden Rechtspositionen.⁴⁶ Danach kommt nur folgenden Gruppen eine partielle Völkerrechtssubjektivität zu: „Staatsvölker als auch in einem bestehenden Staat als Minderheiten lebende Völker sowie nationale Minderheiten mit fester territorialer Basis und innerer, zur Handlung befähigender Organisation.“⁴⁷ Diese können ihre Stellung als Völkerrechtssubjekt jedoch nur in Bezug auf das völkerrechtliche Selbstbestimmungsrecht geltend machen – ein Gruppenrecht auf Schutz der physischen Existenz wird in Erwägung gezogen, aber noch nicht als gesichert angenommen.⁴⁸ Ein Gruppenrecht auf Nichtdiskriminierung gilt als ebenso ungeklärt wie die Völkerrechtssubjektivität von indigenen Völkern.⁴⁹ Diese Einschätzung korrespondiert mit den kaum vorhandenen Gruppenrechten auf universeller Ebene. Dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und dem Minderheitenschutz aus dem CCPR und dem CESCPR liegt jeweils eine individualrechtliche Konzeption zugrunde. Lediglich die Konvention gegen Völkermord spricht für die Annahme eines Gruppenrechts, das Recht auf physische Existenz.⁵⁰ Davon abgesehen existieren zwar verschiedene Resolutionen der UN-Generalversammlung, welche als Ausgangspunkte für bestimmte Grup-

⁴³ Statt vieler: *Herdegen*, Völkerrecht, 2015, § 7 Rn. 9; *Hobe*, Einführung in das Völkerrecht, 2014, 66; a.A. in Hinblick auf das Individuum als originäres Völkerrechtssubjekt *Peters*, Das subjektive internationale Recht, Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart 59 (2011), 411 (411 ff.) sowie umfassend *Peters*, Jenseits der Menschenrechte, 2014, 469 ff.

⁴⁴ *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110; *Hobe*, Einführung in das Völkerrecht, 2014, 171.

⁴⁵ Die Völkerrechtssubjektivität von Gruppen ablehnend: *Hobe*, Einführung in das Völkerrecht, 2014, 171; eine partielle Völkerrechtssubjektivität zaghaft einräumend: *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110; lediglich den Schutz von Bevölkerungsgruppen erwähnend ohne näher auf die Stellung als Völkerrechtssubjekt einzugehen *Herdegen*, Völkerrecht, 2015, § 7 Rn. 6.

⁴⁶ Siehe *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110.

⁴⁷ *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110 (294).

⁴⁸ *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110 (294).

⁴⁹ *Dahm/Delbrück/Wolfrum*, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110 (294).

⁵⁰ Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, v. 09.12.1948, UNTS Vol. 78, p. 277.

penrechte in Betracht kommen: Selbstbestimmung der Völker⁵¹, Nichtdiskriminierung⁵², Rechte von Minderheiten⁵³ und indigenen Völkern⁵⁴. Hierbei ist jedoch der bloße Empfehlungscharakter der Resolutionen zu beachten.⁵⁵ So ist insgesamt eine Orientierung des Diskurses hinsichtlich der Gruppenrechte maximal als *lege ferenda* zu verzeichnen.⁵⁶ Insbesondere finden die teilweise auch als Gruppenrechte ausgestalteten Menschenrechte der dritten Dimension, wie bspw. die Rechte auf Entwicklung⁵⁷, Frieden⁵⁸ und Umwelt⁵⁹, keine allgemeine Anerkennung, was mit dem unzureichend bestimmten Adressatenkreis sowie den ebenfalls nicht hinlänglich bestimmten Rechtsinhalten begründet wird.⁶⁰ Von einer umfassenden partiellen Völkerrechtssubjektivität von Gruppen kann daher nicht ausgegangen werden.

2. Universalität vs. kulturelle Relativität der Menschenrechte

Verstärkt wird das Primat der Individualrechte durch das Universalitätspostulat der Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948, welche in ihrem ersten Absatz der Präambel und in Art. 1 die angeborene Würde sowie die gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Menschen betont. Damit knüpft die UDHR an das Naturrecht als ontologische Letztbegründung von Menschenrechten an: dem Menschen kommen als Bedürfnis- und Vernunftwesen individuelle subjektive Rechte zu, wobei von einer allen Menschen gemeinsamen Natur ausgegangen wird.⁶¹ Insofern wohnt bereits dem Begriff ‚Menschenrechte‘ der Anspruch

⁵¹ Declaration on the Granting of Independence to Colonial Countries and Peoples, v. 14.12.1960, GA Res. 1514 (XV).

⁵² International Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination, v. 07.03.1966, UNTS Vol. 660, p. 195 (GA Res. 2106 (XX) v. 21.12.1965); Elimination of all forms of racial discrimination, v. 10.11.1975, GA Res. 3379 (XXX).

⁵³ Declaration on the Rights of Persons belonging to National or Ethnic, Religious and Linguistic Minorities, v. 18.12.1992, GA Res. 47/135.

⁵⁴ Declaration on the Rights of Indigenous Peoples, v. 13.09.2007, GA Res. 61/295.

⁵⁵ Siehe Art. 11 bis 14 UN-Charter, Charter of the United Nations, v. 26.06.1945, UNTS Vol. 1 (XVI).

⁵⁶ Dahm/Delbrück/Wolfrum, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110 (282).

⁵⁷ Declaration on the Right to Development, v. 04.12.1986, GA Res. 41/128.

⁵⁸ Declaration on the Right of Peoples to Peace, v. 12.11.1984, GA Res. 39/11.

⁵⁹ Als erster Meilenstein: UN Conference on Human Environment in Stockholm 1972: Declaration of the United Nations Conference on the Human Environment, ILM 11 (1972), 1416.

⁶⁰ Dahm/Delbrück/Wolfrum, Völkerrecht Bd. I, 2, 2002, § 110 (291 f.).

⁶¹ Zum Bezug auf das Naturrecht seitens der UDHR: Morsink, The Philosophy of the Universal Declaration, Human Rights Quarterly 6 (1984), 309 (310 ff.); zum rechtstheoretisch-naturrechtlichen Begründungsansatz des Universalitätspostulats: Meyer, Menschenrechte in Afrika, 2013, 24 f. m.w.N.; eine erste Einführung in das Vernunftrecht ist u.a. zu finden bei: Seelmann, Rechtsphilosophie, 2010, 138 ff.; Rütters/Fischer/Birk, Rechtstheorie, 2011, 277 ff.

auf eine universelle Geltung unabhängig von Raum und Zeit inne. Unterstützt wird er durch die formale Anerkennung der Menschenrechte durch die *International Bill of Rights*, welche sich aus der UDHR, dem CCPR und dem CESCRC zusammensetzt, und deren hohe Anzahl an Ratifikationen zur Rechtfertigung des Universalitätspostulats herangezogen wird.⁶² Bekräftigt wird das Postulat durch den *International Court of Justice* (ICJ), welcher die Menschenrechte allgemein als *erga omnes* Verpflichtungen anerkennt.⁶³

Die *American Anthropological Association* (AAA) hatte bereits 1947 den Entwurf der UDHR hinsichtlich ihres Anspruchs auf Universalität kritisiert und zusätzlich zu den statuierten Individualrechten die Aufnahme von Gruppenrechten gefordert.⁶⁴ Mit ihrem (fast legendärem) *Statement on Human Rights* löste die AAA den seit dem fortwährenden, beträchtliche Ausmaße annehmenden, interdisziplinären Diskurs über die Universalität bzw. in Abgrenzung dazu die kulturelle Universalität der Menschenrechte aus.⁶⁵ Ausgangspunkt der Kri-

⁶² Ausführlich zu dem rechtspraktisch-positivistischen Begründungsansatz des Universalitätspostulats: Meyer, *Menschenrechte in Afrika*, 2013, 25 f. m.w.N.; der CCPR wurde von 172 Vertragsparteien ratifiziert: http://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=IV-4&chapter=4&lang=en (08.04.2019); der CESCRC wurde von 169 Vertragsparteien ratifiziert: http://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=IV-3&chapter=4&lang=en (08.04.2019).

⁶³ ICJ, *Barcelona Traction, Light and Power Company, Limited (Belgium v. Spain)*, ICJ Reports 1970, 3 (32): „In particular, an essential distinction should be drawn between the obligations of a State towards the international community as a whole, and those arising vis-à-vis another State in the field of diplomatic protection. By their very nature the former are the concern of all States. In view of the importance of the rights involved, all States can be held to have a legal interest in their protection; they are obligations *erga omnes*. [...] Such obligations derive, for example, in contemporary international law, from the outlawing of acts of aggression, and of genocide, as also from the principles and rules concerning the basic rights of the human person, including protection from slavery and racial discrimination. Some of the corresponding rights of protection have entered into the body of general international law (Reservations to the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, Advisory Opinion, I.C.J. Reports 1951, p. 23); others are conferred by international instruments of a universal or quasi-universal character“.

⁶⁴ *American Anthropological Association* (Executive Board), *Statement on Human Rights*, *American Anthropologist* 49 (1947), 539 ff.

⁶⁵ *Dembour*, *Who believes in Human Rights?*, 2006, 156, sieht die Stellungnahme von 1947 als „it is often taken to epitomize the cultural relativist position towards human rights.“; eine gute Übersicht zu dem Diskurs über die Universalität bzw. kulturelle Relativität der Menschenrechte mit den jeweiligen Begründungen bieten u.a.: *Menke/Pollmann*, *Philosophie der Menschenrechte*, 2012, 71 ff.; *Wiater*, *Kulturpluralismus als Herausforderung für Rechtstheorie und Rechtspraxis*, 2009, 28 ff.; *Meyer*, *Menschenrechte in Afrika*, 2013, 24 ff.; zusätzlich sei noch auf eine (vergleichsweise kleine) Auswahl von Publikationen hingewiesen: *Huntington*, *Kampf der Kulturen* (erstmalig 1996) 2002; als Replik auf Huntingtons Werk: *Annan* (Initiator), *Brücken in die Zukunft: Ein Manifest für den Dialog der Kulturen* 2001; außerdem: *Bielefeldt*, *Universale Menschenrechte angesichts der Pluralität von Kulturen*, in: *Reuter* (Hrsg.), *Ethik der Menschenrechte*, 1999, 43 ff.; *Etzioni*, *The End of Cross-Cultural*

Personen- und Gemeinschaftenregister

- ACIP (Gemeinschaft) 174 f.
Akan (Gemeinschaft) 50–52, 74
Alor (Gemeinschaft) 289
Awas Tingni (Gemeinschaft) 202, 204,
214 f., 218, 231, 235, 247, 251, 254
- Bantu (Gemeinschaft) 66–68
Benda-Beckmann, Franz und Keebet von
423 f.
Benedek, Wolfgang 293
Benhabib, Seyla 43–47, 100
Bentham, Jeremy 431
Bergmann, Jan Michael 120 f.
Bley, Helmut 54
Bund Evangelikaler Gemeinden (Gemein-
schaft) 172
Burelli, A. Abreu 226
- Cabinda (Gemeinschaft) 297, 323, 330 f.,
335, 338, 347, 393 f., 397, 407
Cha'are Shalom Ve Tsedek (Gemeinschaft)
174
Cobo, José R. Martinez 190, 200
- Deng, Francis M. 48–52
Descartes, René 63, 76
Dinka (Gemeinschaft) 51
Donnelly, Jack 48 f.
- Endorois (Gemeinschaft) 285 f., 289 f.,
330–338, 340 f., 347, 352–355, 391–401,
408–412
- Fur (Gemeinschaft) 358
- Galenkamp, Marlies 85–90, 94, 98 f.
Green, Leslie 81 f.
Gyekye, Kwame 69–74, 77
Gypsy (Gemeinschaft) 135, 140 f., 144 f.
- Habermas, Jürgen 36, 45, 100
Hajiyev, Khanlar 157
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 430
Heinig, Hans Michael 167
Herskovits (AAA) 420 f.
Hobbes, Thomas 25 f., 33
Höffe, Otfried 88
Hountondji, Paulin A. 68
Howard, Rhoda E. 48
- Jawara, Sir Dawda K. 322
Jellinek, Georg 2 f., 28
Jones, Peter 81 f., 88
Jovanović, Miodrag A. 39–41, 82, 88, 95
- Kant, Immanuel 25–27, 31, 33, 52, 76
Katanga (Gemeinschaft) 316 f., 320
Kellner, Alexander 87–89
Kichwa (Gemeinschaft) 222, 227, 229, 231,
248
Kymlicka, Will 36–39, 46, 82, 84, 87 f.,
97 f., 105–107
- Lassalle, Ferdinand 28
Lebus (Gemeinschaft) 289
Locke, John 25 f., 31, 33, 75 f.
- Maasai (Gemeinschaft) 305
Marmor, Andrei 93 f., 99 f.
Marsalit (Gemeinschaft) 358
Mbaye, Kéba 273, 344 f., 350–352
Mbiti, John S. 67 f., 70, 76
Menkiti, Ifeanyi A. 68–71
Metz, Thaddeus 52
Meyer, Christine 384
Mijović, Ljiljana 157
Mill, John Stuart 26 f., 75 f.
Moiwana (Gemeinschaft) 240, 246

- Newmann, Dwight G. 41–43, 82, 86–88, 94, 96
- Nietzsche, Friedrich 430
- Nkrumah, Kwame 61–66, 76, 267
- Nyerere, Julius K. 61 f., 64 f., 76, 275
- Ogiek (Gemeinschaft) 271, 290, 305 f., 336, 356, 390, 392, 397 f., 401 f., 407, 439
- Ogoni (Gemeinschaft) 220, 302, 330, 332, 336 f., 359, 378, 380, 384, 389 f., 403, 410
- Radbruch, Gustav 1, 28
- Rawls, John 31 f.
- Raz, Joseph 38, 42, 91–93, 99
- Réaume, Denise 95, 98 f., 105 f.
- Roma (Gemeinschaft) 135, 140, 154–156, 158 f., 180, 454
- Roosevelt, Eleanor 119
- Rousseau, Jean-Jacques 31
- Sandel, Michael J. 32 f.
- Saramaka (Gemeinschaft) 206–212, 220–223, 231, 243 f., 247–251, 257, 289, 334 f., 354 f.
- Sarayaku (Gemeinschaft) 239, 248, 253
- Savigny, Friedrich Carl von 28
- Sawhoyamaxa (Gemeinschaft) 209, 229–231, 247
- Schopenhauer, Arthur 430
- Senghor, Léopold Sédar 61–64, 66, 76, 273 f., 277 f., 344
- Sengupta, Arjun 352
- Smith, Adam 27, 75 f.
- Somor (Gemeinschaft) 289
- Tempels, Placide 66–68, 76
- Thule (Gemeinschaft) 135, 160, 178
- Tugen (Gemeinschaft) 289
- Wall, Steven 84, 88
- Walzer, Michael 45, 88
- Wiater, Patricia 427
- Xákmok Kásek (Gemeinschaft) 209, 229, 231, 248
- Yakye Axa (Gemeinschaft) 226, 229, 231, 241, 246, 251, 355
- YATAMA (Gemeinschaft) 242 f.
- Zaghwa (Gemeinschaft) 358
- Zeugen Jehovas (Gemeinschaft) 171–173

Sachregister

- Abwehrrechte 4, 29, 366–369, 416, 432, 450
actio popularis 243, 245, 256, 264, 409 f.,
453, *siehe auch* Klagebefugnis, Popu-
larklagen
African Charter on Human and Peoples’
Rights
– Allgemeines 268
– Entstehungsgeschichte 272–280
African Commission’s Working Group of
Experts on Indigenous Populations/
Communities 285, 290, 299–301, 313,
353, 381, 400
African Commission on Human and Peo-
ples’ Rights (zur Institution) 268, 272
African Communitarism, *siehe* Kommuni-
tarismus
African Court of Justice 271
African Court of Justice and Human Rights
267–271
African Court of Justice, Human and Peo-
ples’ Rights 271
African Court on Human and Peoples’
Rights (zur Institution) 269–272
African Humanism 60–62, 68, 274 f., *siehe
auch* Humanismus
African Socialism 60–66, 68, 76, 275,
siehe auch Sozialismus
African Union 57, 270–272, 316, 318, 328,
412
Akkulturation 422
Allgemeine Menschenrechtserklärung 419,
siehe auch Universal Declaration on
Human Rights
American Anthropological Association
10–14, 101 f., 419–421, 426 f.
American Convention on Human Rights
– Allgemeines 185–187
– Entstehungsgeschichte 187–189
American Declaration of the Rights and
Duties of Man 185–188, 200 f.
American Declaration on the Rights of
Indigenous Peoples 201, 258–265
Anerkennung
– Politik der ~ 34–36, 45, 86
– ~ einer Gruppe 85, 96, 100, 102, 109 f.
Arbeitnehmer 83, 90, 172, 246
Assimilation 125, 191 f., 261
Atomismus 31, 33 f., 76, 77
Aufklärung 25 f., 28, 37, 39, 48, 67, 75 f., 81,
116, 120–122, 133, 157 f., 184, 188, 200,
240, 250, 273, 277, 380, 411, 435, 438
Ausbildung (Schule) 123, 149–155, 191,
193, 445
Ausnahmebestimmung, *siehe* Rechtferti-
gungsgrund
Autonomierechte 314, 320
Banjul Charter, *siehe* African Charter on
Human and Peoples’ Rights
Befreiungskampf 326–328, 372, 388
Berliner Konferenz 54–56, 330
Bestimmung der Opfer, *siehe* Rechtsinhaber
Bevölkerung, *siehe* Rechtsinhaber
Bodenschätze 221, 330, 332, *siehe auch*
Nutzungsrecht
common good 86, 94, 99, *siehe auch* kol-
lektive Güter
Communications 268
Council of Europe 113, 142, 158, 166
Dakar Draft AfCHPR 275 f.
Definition von
– Ethnien/Gruppen 43 f., 87 f., 110
– Gruppenrechten 90 f.
– „indigene Völker“ 190, 196, 205–207
– „Kultur“ 97–102, 226, 400 f., 419–424
– „nationale Minderheit“ 126–128, 131,
137 f.
– „peoples“ 280–293

- Dekolonisierung 57, 79, 324, 466
 Demokratisierung 100, 319 f., 386 f.
 Differenzprinzip 32, 35
 Dimensionen von Menschenrechten, *siehe*
 Menschenrechte
 Diskriminierung
 – ~sabsicht 294–297
 – ~sverbot 122, 130–132, 147 f., 294, 301,
 447
 Diskurstheorie 45, 99, 102
 domaine reservé 328
 Drittdimensionsrechte, *siehe* Menschen-
 rechte
 droit-synthèse 345, 356, 358, *siehe auch*
 Syntheserecht
 Durchsetzung von Gruppenrechten, *siehe*
 Gruppenrechte
- Eigentum
 – Bestandteile kollektives 217, 255, 442,
 443
 – Entschädigung 219, 222, 230, 236, 251,
 276, 341 f., 394
 – geistiges 261
 – Konzeption 95 f., 160, 207, 211,
 213–217, 353, 442–444, 448, 457
 – Recht auf ~ in Afrika 329–343,
 392–398, 402–404
 – Recht auf ~ in Amerika 204, 212–231
 – Recht auf ~ in Europa 157–160
 – Rückübertragung von Land 219, 249,
 339, 386, 396, 411
 – ~srechte 191, 193, 214, 216, 236 f., 255,
 335, 388, 393 f., 442 f.
 – ~stitel 217 f., 249, 255, 413, 443
 – *siehe auch* Nutzungsrecht und Recht auf
 Verfügung
- Empfehlungen der AfCoHPR 410–413
 EMRK, *siehe* European Convention for the
 Protection of Human Rights and Funda-
 mental Freedoms
 Enkulturation 241, 422
 Entschädigung, *siehe* Eigentum
 Entscheidungsprozess (Teilhabe), *siehe*
 Partizipation
 Entwicklung (Recht auf ~)
 – Entstehungsgeschichte AfCHPR
 276–279
 – ADRIP 261
 – AfCHPR 323, 343–361, 374, 386–388
 – UNDRIP 199
 erga omnes 10, 315
 Erstdimensionsrechte, *siehe* Menschen-
 rechte
 Ethnie 136 f., 139
 – Abgrenzung, *siehe* Rechtsinhaber
 – *Siehe auch* Definition
 Ethnographie 69
 Ethnologie 43, 47, 87–89, 101 f., 419–424,
 427 f.
 Ethnophilosophie 66–71, 76
 Europäische Union 90, 123, 128–130, 139,
 460
 Europarat 113, 115, 123, 125, 184, 269
 European Convention for the Protection
 of Human Rights and Fundamental
 Freedoms
 – Allgemeines 113–115
 – Entstehungsgeschichte 116–122
 Existenzrecht 309–311, 385, 446, *siehe*
auch Recht auf ~
 Externe Dimension von Rechten 383–387
 – Selbstbestimmungsrecht 288, 314–319,
 323, 325
 – Verfügungsrecht 331
 – Recht auf Entwicklung 347 f., 360
- Framework Convention for the Protection
 of National Minorities 123, 125–128,
 133, 137 f., 142 f., 152, 158 f., 166,
 182 f., 438
 Freiheit des Einzelnen 26–29, 37 f., 42,
 75 f., 79, 104 f., 121, 139, 184, 188, 465
 Frieden, *siehe* Recht (auf)
 Friendly Relations Declaration 314, 366 f.,
 371
- Gefühle 25, 33, 58, 85, 100, 157, 427, 454
 geistiges Eigentum, *siehe* Eigentum
 Gemeinschaften
 – innerstaatliche 306, 308, 332, 336,
 385 f., 416, 459, 466
 – Religions~ 168–170, 173–176, 439, 444,
 454, *siehe auch* Sonderrechte
 – Stammes~ 206, 211, 228, 438
 – *siehe auch* Individuum und Rechts-
 inhaber
 Gemeinwohl 463–465

- Generationen (Menschenrechte), *siehe* Menschenrechte
- Genozid 261, 311 f., 385, 429, *siehe auch* Völkermord
- Gesellschaftsvertrag 25, 28, 304, 427
- Gewaltverbot 328, 367 f., 387
- Gewinnbeteiligung 222, 355, 386, 396 f., 413
- Gleich~
- ~behandlung 83, 159, 172, 182, 294, 298, 305, 385, 416, 450
 - ~berechtigung 35, 118, 122, 147, 162, 199, 261, 299, 308
 - ~heitsrechte 50, 130, 147 f., 157, 182, 388, 446
 - ~stellung der Völker 293–309
 - ~stellungsrechte 83, 91, 109
- Grundrechtecharta 128–131, 133, 139
- Gruppen
- ~differenzierte Rechte 38, 79, 84, 91, 109
 - ~externe Konflikte 106 f.
 - genuine 87–91, 103, 109, 206, 439 f.
 - Identifikation 33, 87 f., 205, 207 f., 254, 285, 289 f., 437 f., *siehe auch* Selbstidentifikation
 - ~interne Konflikte 104–106
 - Repräsentation, *siehe* Repräsentation
 - ~zugehörigkeit 207 f., 438, 440, *siehe auch* Rechtsinhaber
 - Zuordnung 44, 110, 136, 247, 410
 - *siehe auch* Konstruktion von ~
- Gruppenrechte
- Antagonismus 31, 44, 50, 67, 71, 76, 198, 424 f.
 - Bedürfnis nach 80, 118, 135, 138, 144, 158, 180, 255–257, 433 f., 466
 - Durchsetzung 177–180, 243–254, 404–413, 459–465
 - Hierarchie zu Individualrechten 50 f., 107, 109, 111, 278, 279, 381, 418, 452, *siehe auch* Normhierarchie
 - im engen Sinne 84, 90–92, 98, 103, 129, 447
 - im weiten Sinne 84, 90 f., 98, 103
 - und Individualrechte, *siehe* Interdependenz
 - Vorrang 230, 256, 315, 393, 451, *siehe auch* Individualrechte
 - *siehe auch* Definition und Kollektive Hegemonialverbot 296
- Humanismus 38, 62, 65, *siehe auch* African Humanism
- Identifikation von Gemeinschaften, *siehe* Gruppen
- ILO-Konvention 107 191–194, 264
- ILO-Konvention 169 127, 160, 191–194, 197, 203, 213–215, 222–224, 228, 234, 251, 254, 260 f.
- Indigene
- ~rechte 83, 214, 250, 254, 432
 - Völker, *siehe* Definition
- Individual~
- ~beschwerden 133, 177, 186, 270, 408
 - ~ismus 23, 31, 33, 44, 76, 121
 - ~pflichten 71, 75, 199, 276, 381
- Individualrechte
- Menschenrechte 23–29
 - moralische 41, *siehe auch* moralische Rechte
 - Primat 6–9, 24, 29, 31, 34, 41, 75, 79 f., 104, 133 f., 147, 209, 265, 419, 466
 - Trümpfe 73, 107
 - und Gruppenrechte, *siehe* Interdependenz
 - vorkolonialen Afrika 50
 - Vorrang 103 f., 107, *siehe auch* Gruppenrechte
 - *siehe auch* Individuum (Pflichten)
- Individuum
- im Verhältnis zur Gemeinschaft 26, 33, 49 f., 59–76, 83–87, 257, 279, 404, 457
 - Pflichten 71 f., 75, 77 f., 80, 276, 280, 435 f.
- Informationsfreiheit 161, 277, 445
- Informations- und Konsultationspflichten 380
- Interdependenz (von Rechten) 43, 50, 80, 95, 109–111, 200, 241, 257, 273–279, 345, 378, 381, 388, 413, 418, 439, 463 f., 467
- International Court of Justice 314 f., 328
- International Covenant on Civil and Political Rights 7–10, 13, 122 f., 188 f., 203, 213 f., 222, 254, 267–269, 313 f., 331, 341, 430
- International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights 7–10, 13, 203, 213 f., 254, 267, 273, 302, 312–314, 331, 341, 430
- Interventionsverbot 328, 366 f., 371
- Jurisdiktion 113–115, 267, 269 f., 272, 296, 408, *siehe auch* Kompetenz

- Kinder 150, 152– 155, 241, 257, 358
 kinship 52, 58, 227, 282
 Klagebefugnis 87, 179, 183, 207, 211,
 243 f., 256, 272, 405, 452, 453
 Klageberechtigt 243
 Klagehäufung 178, 179, 183, 454
 Kollektive
 – Güter 92–102
 – Interessen 39–42, 75, 82–84, 90 f., 94,
 103, 110, 173, 447, 467
 – Rechte (Definition) 90–92
 Kollision, *siehe* Norm(en)
 Kolonialvölker, *siehe* Volk
 Kommunitarismus
 – *siehe auch* Multikulturalismus
 – „afrikanischer“ 33, 61, 64, 69–75,
 272 f., 277, 279, 381, 389
 – Universalitätsdiskurs 427
 – Ideengeschichte Menschenrechte 435 f.
 – Vergleich der Strömungen 75–80
 – „westlicher“ 31–34, 46 f., 81, 87
 Kompensation 230, 354 f., 384, 386, 395 f.
 Kompetenz, *siehe auch* Jurisdiktion
 – der AfCoHPR 268, 410, 456
 – des AfCtHPR 269–271, 281
 – des ECtHR 160
 – der IACoHR 185, 201, 203
 – des IACtHR 201, 203, 230
 Konstruktion (von Gruppen) 43 f., 56, 87 f.
 Konzeption der Menschenrechte
 – afrikanische Praxis 272–280, 381, 389,
 413 f.
 – Empirisch 434–436
 – Ergebnis Lernprozess 431–434
 – europäische Praxis 116–134, 180–184
 – Ideengeschichte Afrika 48–53, 64, 67–76
 – Ideengeschichte Europa 23–29, 32 f., 39
 – inter-amerikanische Praxis 188,
 200–202, 207, 213, 215, 254, 261–265
 – Normativ 447
 – UNDRIP 198
 Kultur
 – ~begriff 131, 422–424, 449, *siehe auch*
 Definition
 – Heterogenität 47, 426
 – ~pluralismus 41, 101 f., 134, 241, 258,
 420–428, 449
 – ~relativismus 9–13, 420, 424–428,
siehe auch Universalismus
 – Schutzobjekt 97–103, 419–428
 – ~systeme 101, 420, 423 f., 426
 – *siehe auch* Recht (auf)
 Land
 – Abgrenzung 218 f., 234 f. 255
 – ~eigentum 191, 395
 – ~rechte 95, 197, 199, 213, 220 f., 223,
 230, 249, 305, 397, 404
 – *siehe auch* Eigentum
 Leben
 – ~sgestaltung (freie) 27, 139, 141, 181,
 442
 – ~sstil 141 f., 144, 159, 221, 353
 – *siehe auch* Recht (auf)
 Liberalismus 25–28, 31–41, 44–48, 75–77,
 87–89, 104, 116–122, 133, 157 f., 184,
 188, 200, 273, 277, 279, 427, 435, 438
 Marxismus 61, 63, 65
 Menschenrechte
 – Ansprüche 24
 – Drittdimensionsrechte 107, 276–280,
 381, 388, *siehe auch* solidarische Rechte
 – Erstdimensionsrechte 121, 129, 161,
 277, 280
 – Konzeption, *siehe* Konzeption
 – ~standards 419, 426, 428, 431, 434
 – vorkoloniale 48–53
 – „westliche“ Konzeption 23–29, 30–46
 – Zweitedimensionsrechte 129, 280
 – *siehe auch* Universalismus
 Menschenwürde 35, 48–52, 75, 121, 129 f.,
 312
 Merrie Africa 66
 Minderheiten
 – ~kultur 97 f., 101, 164
 – nationale 137, 180, 439, *siehe auch*
 Definition
 – Rechtsinhaber, *siehe* Rechtsinhaber
 – ~rechte 46, 83–87, 106 f., 126, 129 f.,
 138, 189, 436
 – ~schutz 30, 116–184, 292, 400, 427
 – ~schutzsystem 23, 78, 116, 117, 120 f.,
 132
 – Umgang 34–36
 – ~vereinigungen 163, 165
 Mitglieder einer Gruppe, *siehe* Gruppe und
 Rechtsinhaber und Volk

- moralische Rechte 84, 86, *siehe auch* Individualrechte
 Multikulturalismus 31, 34–39, 45–47, 76–79, 81, 84, 87–89, 435, *siehe auch* Kommunitarismus und Liberalismus
 Nationale Minderheiten, *siehe* Definition und Minderheiten
 Nationalsozialismus 5, 7, 103, 117, 121
 Nationalstaat, *siehe* Staat(en)
 Nationenbildung 36, 47, 57, 73, 291
 Naturrecht 9, 25, 28, 428, 431 f.
 Négritude 59, 60, 62 f., 76
 NGO 269, 409, 412
 Norm (en)
 – ~hierarchie 50 f., 104, 107, 109, 111, 278, 381, 418
 – ~kollisionen 107 f., 111, 401 f., 415, 450–452
 Nutzungsrecht 220–222, 255, *siehe auch* Recht auf Verfügung
 Organisation of African Unity (zur Institution) 57, 267–271
 Organization of American States (zur Institution) 185–187
 Panafrikanismus 57, 59, 65, 76, 267
 Partizipation
 – Eigentums-/Landrechte 395
 – Entwicklungsprozess 345, 352–356, 380 f., 386–388, 441 f.
 – Güter 93–99, 105, 110
 – politische 320–322, *siehe auch* Selbstbestimmungsrecht
 – Rechtssetzung 195 f., 259
 – *siehe auch* Recht (auf)
 People, *siehe* Definition und Rechtsinhaber
 Personenverbandstaat, *siehe* Staat
 Person-sein 69, 70
 Pflichten des Einzelnen, *siehe* Individuum
 Pluralismus
 – und Demokratie 156, 162, 165 f.
 – innerstaatlicher 79 f., 436, 444, 457–459
 – kultureller 45, 101, 151, 425
 – Rechts~ 101, 426
 – religiöser 169, 174 f.
 Politische
 – Gemeinschaft 43, 53–57, 78, 85 f.
 – Parteien 163, 179, 411
 – Rechte, *siehe* Recht (auf)
 – Selbstbestimmung 13, 24, 30, 105 f., 155–157, 313–324
 Popularklagen 179, 406 f., 453 f., *siehe auch* *actio popularis*
 Populations, *siehe* Rechtsinhaber
 Prozessuale Rechte, *siehe* Recht (auf)
 Rahmenkonvention (Minderheiten), *siehe* Framework Convention for the Protection of National Minorities
 Rasse 78, 129, 136, 146, 281, 432
 Recht (auf)
 – *siehe auch* Sonderrechte
 – (zum) Aufstand 324
 – Differenz 34 f., 101
 – effektiven Rechtsschutz 209, 232
 – Eigentum, *siehe* Eigentum
 – Entwicklung, *siehe* Entwicklung
 – Existenz, *siehe* Existenzrecht
 – faires Verfahren 209, 232, 461
 – Familienleben 461
 – Frieden (und Sicherheit) 261, 276, 326 f., 361–373, 387 f., 461
 – Gesundheit 263, 277, 359, 378, 402
 – Gleichbehandlung 83, 305
 – Gleichheit 277, 293
 – humane Behandlung 237, 446
 – Konsultation und Partizipation 222–225, 255, 264, 354, 441 f.
 – Kultur 97–103, 398–402, 425–428, 449, *siehe auch* Recht auf Zugang
 – kulturelle Identität 185, 225–232, 255 f., 262, 264, 444 f.
 – Leben 50, 121, 198, 237, 263, 277, 359, 389 f., 395, 404, 414, 446, 457
 – Lebensgestaltung (freie), *siehe* Leben
 – Nahrung 359, 386
 – politisch 50, 155–157, 241–243, 260, 313–324, 388; *siehe auch* Politische
 – prozessual 232–237
 – Rückübertragung von Land, *siehe* Eigentum
 – Schutz einer Kultur 312
 – Schutz vor externer Subversion, *siehe* Subversion
 – sich zu befreien 309, 324
 – Sprache 149 f., 445

- Umwelt 374, 376, 380, 463, 464
- (eine zufriedenstellende) Umwelt 276, 374, 387
- (eine) Unterkunft 392, 402–404
- Unterstützung (Befreiungskampf) 309, 327 f., 372, 388
- Verfügung über Reichtümer und natürliche Ressourcen 329–343, 357, 386, 389, 414417, 441–443, *siehe auch* Eigentum und Nutzungsrecht
- Zugang zu Bildung 150, 153, 198, 445
- Zugang zu Gericht 244, 453
- Zugang zu Kultur 136, 161 f., 401 f., 445 f., 449
- Recht
 - ~fertigungsgrund 372 f.
 - Interdependenz mit Kultur 424–426
 - ~sakkulturation 423
 - ~sausübende 331 f.
 - ~sgut 89, 97–99, 108, 350, 375, 414, 448 f.
 - ~spersönlichkeit 170, 209–212, 235, 237, 261, 289, 437, 448, 457
 - ~spluralismus 423 f., 427 f.
 - ~sschutz 177, 199, 209, 211, 232, 261, 438, 461
 - ~ssubjekte 81 f., 85, 89, 109, 180, 204, 209, 245, 254, 280, 302, 317, 444
 - ~ssystem 34, 102, 133, 290, 426, 435, 448
 - ~sverpflichtete 31, 346, 348
- Rechtsinhaber (Gruppen, Gemeinschaften)
 - Abgrenzung voneinander 43 f., 87–89, 207 f., 289 f., 382 f.
 - Benennung Mitglieder 245–248, 256, 407, 455
 - Bevölkerung 281–284, 287 f., 291
 - fehlende Bestimmbarkeit 44–46
 - Gruppen 437–440, 458
 - in der ECHR 135
 - Indigene Völker 204–209
 - Minderheiten 134–138, 293
 - „Peoples“ 280–293
 - „populations“ 178, 190 f., 193, 329, 348, 362, 402, 449
 - theoretischer Diskurs 81–89
- Registrierung
 - Gemeinschaften 137, 164, 166
 - Eigentum 217 f., 255,
 - Repräsentationsorgane 413, *siehe auch* Repräsentation
- Relativismus, *siehe* Universalismus
- Religion
 - ~sfreiheit 42, 104, 121, 127, 167–177, 231 f., 391–393, 411, 414, 417, 444, 448, 452
 - ~sgemeinschaften, *siehe* Gemeinschaft
- Repräsentation 90, 195, 211, 227, 244 f., 248, 251 f., 259, 323, 353, 386, 406, 453 f.
- Rückübertragung (von Land), *siehe* Eigentum
- Sammelklage 90, 410
- Schadensersatz 199, 231, 245 f., 248–257, 333, 339–341, 356, 386, 405, 410, 455 f.
 - Auszahlung 251 f., 257, 456
- Schul
 - ~bildung 146, 153
 - ~wesen 149
- Schutz
 - ~bedürfnis 26, 85, 135 f., 143, 397, 404, 443
 - ~maßnahmen 118, 123, 124, 192, 222, 330, 336, 379, 387, 400
 - ~normtheorie 459, 463
 - ~pflicht 338, 369, 380, 398, 399
- Selbstbestimmungsrecht
 - des Anderen (Ind.) 102
 - der Völker 8, 30, 196 f., 273, 276, 308, 313–325, 385, 462
 - *siehe auch* Recht (auf)
- Selbstidentifikation 33, 208, 254, 262, 286, 382, 437 f., 440, *siehe auch* Gruppen
- Sezession (~srecht) 167, 314–320, 385
 - *siehe auch* Selbstbestimmungsrecht
- Softlaw 199, 258, 265
- Solidarische Rechte 13 f., 16, 274, *siehe auch* Drittdimensionsrechte
- Sonderrechte
 - im theoretischen Diskurs 35, 46, 79, 87, 104
 - von Religionsgemeinschaften 170–172
- Souveränität, *siehe* Staat(en)
- Sozialismus 5, 60, 62, *siehe auch* African Socialism
- Sprachen
 - ~charta 123, 124 f., 133, 149, 183
 - ~politik 123
 - ~rechte 96, 444
 - Regional- und Minderheiten~ 124

- Staat(en)
- ~ bildung 54, 57–60, 267
 - Heterogenität 79, 435 f., 458 f.
 - Homogenität 53, 73, 78 f., 422–425, 435, 458 f., 466
 - Kolonial~ 55, 57
 - Nachtwächter~ 28
 - National~ 26, 33 f., 52, 56–59, 77 f., 319, 419, 428, 435 f., 466
 - National~bildung 19, 73, 75–79, 291, 315, 414, 458
 - Personenverbands~ 54, 75
 - Rechts~ 28, 89, 100, 234, 406, 453
 - ~rechte 283, 382 f., 405
 - Souveränität 24, 126, 267, 287, 307, 316
 - ~zweck 25 f.
 - Territorial~ 54, 78
 - und Gesellschaft 462–464
 - und Individuum (Verhältnis) 5, 24, 415, 444, 457–460, *siehe auch* Individuum
 - Vielvölker~ 55, 57, 59, 80, 292, 414, 436 f., 458, 466
 - vorkoloniale 51, 56, 58 f.
- Staatsvolk
- als Rechtssubjekt 281, 284, 287 f., 291–293
 - als Rechtsinhaber (im Einzelnen) 307, 313, 317, 324, 327, 331 f., 339, 347 f., 366, 375
 - im Völkerrecht 7 f.
- Stammesgemeinschaften, *siehe* Gemeinschaft
- Statement on Human Rights (AAA) 10–12, 101 f., 419–421, 426
- subjektiv-öffentliches Recht 2–6, 23–31, 48, 459–467
- Subversion (Schutz vor externer) 370–373
- Syntheserecht 357, 377, 381, *siehe auch* droit-synthèse
- Teilhabe
- an Selbstverständigungsdiskursen 45
 - politische 50, 59, 135, 167, 242, 314, 319 f., 386, 442, 465
 - wirtschaftliche 323 f., 336, 338, 387,
 - am Erbe der Menschheit 360
 - kulturelle /soziale 427, 432
- Territorialisierung 56
- Territorialstaat, *siehe* Staat
- Übersetzung (~sprozess) 63, 113, 118, 434–436
- Ubuntu 74 f.
- Ujamaa 62, 65
- Umwelt
- ~schutz 93, 141, 199, 381, 459, 461, 464
 - ~verbände 180
 - ~völkerrecht 374–376
- Unanimismus 67, 76
- UN-Generalversammlung 123, 194–196, 346, 363
- Universal Declaration of Human Rights 60, 117–121, 198, 421, 429 f.
- United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples 189 f., 194–203, 222, 228, 254, 259, 260–265, 356, 394, 396 f., 439
- Universalismus / Universalitätsdiskurs 9–12, 48 f., 120, 419–434
- Unrechtserfahrungen 64, 189 f., 198, 200–202, 254, 264, 341, 388, 419, 428–434, 466
- UN Working Group on Indigenous Populations 194 f.
- Verbandsklage 410
- Verbraucher 90
- Verhaltenspflichten 134, 142, 379
- Verhältnismäßigkeit (Grundsatz der ~) 111, 176, 219, 343, 395, 397
- Vernunft 25, 119, 427, 451
- Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit 121, 162, 163
- Verständnis von Individuum und Gemeinschaft, *siehe* Individuum
- Vertretung *siehe* Repräsentation
- Vielvölkerstaaten, *siehe* Staat
- Volk
- Begriff 109 f., 136 f., 281 f., 284 f., 287, 291–293, 306, 308, 313, 382 f., 413, 437, 440
 - Differenzierung zum Individuum 304–306
 - ~sgemeinschaft 5
 - indigenes, *siehe* Definition („indigene Völker“)
 - innerstaatlich, *siehe* Gemeinschaften (innerstaatliche)
 - Kolonial~ 283, 306, 308, 313 f., 319, 323–325, 385

- Mitglieder 178, 407 f., 440
- ~snation 78, 82
- als Rechtsinhaber 82–87
- Staats~, *siehe* Staatsvolk
- unterdrücktes 283, 293, 306, 319, 323, 325, 327, 383
- *siehe auch* Definition „peoples“
- Völkerbund 30, 78, 116 f., 120, 132
- Völkermord 39, 58, 156, 197, 309–313, 446, *siehe auch* Genozid
- Völkerrecht
 - ~sgrundsätze 30, 362, 368, 387
 - ~ssubjekte 7–9, 23, 29 f., 197, 212, 254, 432, 438
- Völkerrechte
 - als Menschenrechte 1, 13, 15, 17 f., 461, 466
 - im afrikanischen System 268, 271, 275 f., 279
- Definition (Rechtsinhaber) 283 f.
- einzelne Rechte 302, 307, 309, 311, 323, 330 f., 369, 371, 375,
- Überblick 381–388,
- Durchsetzung 405, 407 f.
- Vorrang von Rechten, *siehe* Individualrechte, Gruppenrechte
- Vorverständnis 6, 19, 20, 23 f., 61, 73, 75, 82, 90 f.
- Weltfrieden 362
- Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge 203, 213, 281, 292
- Zusatzprotokoll 114 f., 125 f., 147, 269, 270, 272, 281, 407, 410
- Zweidimensionsrechte, *siehe* Menschenrechte (Dimensionen)